

**In memoriam Frau Univ.-Prof. Dr. phil. Franziska Mayer-Hillebrand
(1885 - 1978)**

Nachruf, gehalten am 8.V.1978
im Naturwissenschaftlich-Medizinischen Verein in Innsbruck

von

Hans GANNER *)

Frau Prof. Franziska MAYER - HILLEBRAND, die am 29. III. 1978 durch einen sanften Tod in ihrem 93. Lebensjahr von ihrem Leiden erlöst wurde; hatte nicht nur für die Programmgestaltung unseres Vereines, dem sie durch Jahrzehnte angehörte, lebhaftes Interesse, sondern sie hat auch wiederholt hier als Vortragende aktiv gewirkt. Es ist also nicht nur berechtigt, sondern verpflichtend, ihr hier ein Wort des Gedenkens zu widmen.



*) Anschrift des Verfassers: em. Univ.-Prof. Dr. med. H. Ganner, Marktgraben 16, A-6020 Innsbruck, Österreich.

Man muß es in den eigenen biographischen Notizen der Verstorbenen nachlesen (Psychologie in Selbstdarstellungen, Bd. II. Felix Meiner Verlag, 1975), welchen für die damalige Zeit höchst ungewöhnlichen Weg die hochbegabte junge Baroness REICHER eingeschlagen hat und mit welcher Willenskraft sie die damals bestehenden gesellschaftlichen und familiären Widerstände zu überwinden wußte, um zur Matura (1905) und zum Hochschulstudium (ab 1914) zu gelangen.

Franziska von REICHER ist am 10. VIII. 1885 in Weidling bei Wien geboren als Tochter des früh verwitweten 1891 nach Innsbruck versetzten Generals und Korpskommandanten Josef von REICHER. Dadurch wurde sowohl für Franziska wie auch für ihren 4 Jahre älteren Bruder Gustav von REICHER (späteren Bezirkshauptmann und Hofrat bei der Tiroler Landesregierung) Innsbruck die Heimatstadt. Ihre Neigung zur Philosophie und Psychologie hatte die am 15. III. 1919 promovierte Studentin in die strenge Schule von Prof. KASTIL und Prof. HILLEBRAND geführt und der Titel ihrer Dissertation lautete: "Das Nichtreale als Fiktion", womit sie sich schon frühzeitig und von KASTIL angeregt, mit der Lehre Franz BRENTANOs vertraut machen mußte. Als Nebenfach wählte die Doktorandin Biologie. Sie war an der Innsbrucker Universität der zweite weibliche Doktor.

Trotz der Ungunst der Verhältnisse – Tod des Vaters, finanziell verschlechterte Lage – gab Franziska von REICHER ihr weiteres Ziel: Lehrtätigkeit an einer Hochschule, nicht auf, arbeitete in dem von Prof. HILLEBRAND begründeten Institut für Psychologie, bildete sich weiter in Philosophie (KASTIL) und durch den Besuch der physiologischen Vorlesungen (Prof. BRÜCKE) in Biologie. In ihrem 34. Lebensjahr heiratete sie Franz HILLEBRAND, ihren um 23 Jahre älteren Lehrer und führte nun eine sehr glückliche, durch gemeinsames Arbeiten auf experimentell-psychologischem Gebiet bestimmte Ehe, die durch den frühen Tod HILLEBRANDS 1926 ein vorzeitiges Ende fand. Für die wissenschaftlich aktive und früh verwitwete Dr. Franziska HILLEBRAND schien es Vermächtnis und Pflicht, die begonnenen Arbeiten fortzuführen und abzuschließen und eigenen neuen Fragestellungen nachzugehen. In Geheimrat C. STUMPF, Berlin, einem der ältesten Schüler Franz BRENTANOs fand sie einen erfahrenen und wertvollen Ratgeber. Von den eigenständig verfaßten Arbeiten aus jener Zeit seien nur einige wenige Titel genannt: "Über die scheinbare Streckenverkürzung im indirekten Sehen", "Über die scheinbare Größe der Sehdinge", "Die geometrisch-optischen Täuschungen als Auswirkung allgemein geltender Wahrnehmungsgesetze".

1928 entschloß sich Franziska HILLEBRAND zu einem zweiten Eheband mit dem ebenfalls vor einiger Zeit verwitweten langjährigen Vorstand der Innsbrucker Psychiatrisch-Neurologischen Klinik Prof. Carl MAYER. Es war im Sinne beider, daß Franziska MAYER-HILLEBRAND – so war von da an ihr Autorenname – ihre wissenschaftliche Arbeit fortsetzte und C. MAYER ermöglichte ihr in der Neurologischen Klinik experimentell-psychologische Laboratoriumsuntersuchungen. Am 5. XI. 1932 wurde das Habilitationsverfahren von Franziska MAYER-HILLEBRAND abgeschlossen; die Arbeit: "Über die scheinbare Entfernung oder Sehtiefe" war ihre Habilitationsschrift. Die *venia legendi* lautete auf: "Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Psychologie". Wer Gelegenheit hatte, die Vorlesungen von Franziska MAYER-HILLEBRAND zu hö-

ren, der weiß, mit wie viel Fleiß und Genauigkeit sie ihre weitausgespannten Themen ausgearbeitet und mit wieviel didaktischer Begabung sie diese den Studenten vorgetragen hat. Trotz zarter Konstitution und vielen Krankheiten blieb ihre wissenschaftliche Produktivität in jenen Jahren wie auch später und bis in das 9. Lebensjahrzehnt hinein erstaunlich rege. "Einführung in die Lehre von der Wahrscheinlichkeit", "Richtungen und Methoden der neueren Psychologie" waren neben den Besprechungen über ihre eigenen Arbeitsergebnisse Vorlesungstitel jener Jahre. Im April 1936 starb nach einem kurzen Kranklager C. MAYER an einem fieberhaften Infekt in seinem 74. Lebensjahr und Franziska MAYER-HILLEBRAND sah sich wieder vereinsamt.

Der Entschluß, ihre wissenschaftliche Arbeit und ihre Lehrtätigkeit an der Universität weiterzuführen, war wie die zum zweitenmal Verwitwete in ihrer Autobiographie schreibt, gewiß im Sinne des Verstorbenen und wir verdanken diesem Entschluß ein großes publikatorisches Werk. Nach einem über 9 Monate dauernden Krankenhausaufenthalt in den Jahren 1937/38 und in den darauffolgenden Kriegsjahren beschäftigte sich die 1943 zum außerplanmäßigen Professor Ernannte mit weiteren wahrnehmungspsychologischen Problemen auf optischem Gebiet, ferner mit Fragen der Kunstpsychologie (erstmalig als Vorlesung angekündigt 1941). Dieses Thema behandelte übrigens auch ein Vortrag, zu dem Frau Professor MAYER-HILLEBRAND nach dem Kriegsende zum ersten Alpbacher College im Herbst 1945 eingeladen worden war.

1948 wurde der Verewigten der Titel eines a.o. Professors verliehen, 1949 wurde sie zum Extraordinarius ad personam ernannt. Der Kontakt mit ihrem früheren Lehrer Prof. Alfred KASTIL, der nach seiner Emeritierung in Schönbühel in der Wachau lebte, wurde intensiviert und ebenso zu Professor Johannes BRENTANO, dem einzigen Sohn des Philosophen Franz BRENTANO (USA). Eine einschneidende Veränderung in der wissenschaftlichen Tätigkeit von Franziska MAYER - HILLEBRAND brachte der Tod KASTILs, der in ihr die einzig geeignete und berufene Nachfolgerin für die Herausgabe des BRENTANO-Nachlasses gesehen hatte.

"Ich muß gestehen, daß es mir nicht leicht fiel, auf meine eigenen experimentell-psychologischen Pläne zu verzichten", schreibt Franziska MAYER-HILLEBRAND darüber, aber mit der ihr eigenen Unermüdlichkeit machte sie sich auch an diese neue Aufgabe. Von 1952 bis 1966 erschienen insgesamt 6 Bände, deren Edition schwieriges und mühevolleres Studium von ungedruckten Manuskripten, Ordnung des Stoffes und viel eigene Herausgeberarbeit notwendig machte. Noch 1966, in ihrem 81. Lebensjahr konnte sie die Befriedigung erleben, daß das lange zurückgelegte Werk "Einführung in die Psychologie der bildenden Kunst" im A. Hain-Verlag erschienen ist.

Alle, die an der Verewigten nicht nur die nimmermüde Schaffenskraft, die hohe Bildung und Intelligenz und die fachliche Werktreue, sondern auch ihre feine Wesensart und ihre integre Persönlichkeit liebten und hochschätzten, werden ihr ein treues Gedenken bewahren.

Anhang:

Zur Bibliographie: Frau Prof. Fr. MAYER - HILLEBRAND hat in der zitierten Selbstdarstellung eine Auswahl aus ihren Publikationen anhangsweise eingefügt.

Einen Nachruf hielt Frau Prof. Hilde STIPPERGER am 23. VI. 1979 im Verein der Akademikerinnen Österreichs in Tirol. Eine Würdigung schrieb Prof. Gerhard FREY in: "Österr. Philosophen und ihr Einfluß auf die analytische Philosophie der Gegenwart" Bd. I (1977). Der Unterzeichnete hat anlässlich des 90. Geburtstages der Verstorbenen in der Tiroler Tageszeitung einen Artikel geschrieben (9. VIII. 1975), ferner eine Buchbesprechung des Werkes: "Einführung in die Psychologie der bildenden Kunst", ebenfalls in der Tiroler Tageszeitung (1966).